

wären — geipenstige Nebelgestalten in beständiger Metamorphose gepeitscht durch den wüthenden Gewittersturm, — die blauröthlichen, wildzackigen Blitze, die, aus dem Wolfengebirge des Himmels hervorschießend, über die kaukasischen Schneewiesen ihren schauerlichen Glanz sprühten, der prächtige doppelte Regenbogen, der sein liebliches Farbenspiel unter den düsteren Wolken ausgoß, die Donnerschläge mit dreifachem Bergeho, und ganz zuletzt das Erscheinen des Mondes, der durch Wolfenrisse schaute, wie die veröhnende Macht des Himmels, während das Gewitter sich entfernte, die Blitze schwächer wurden, der Donner dumpfer und ferner hallte: — dies Alles zusammengenommen gewährte ein Schauspiel, dem wir aus unseren Reiseerinnerungen nur zwei ähnliche Scenen im Hochlande Armeniens und in den Alpen der Schweiz an Erhabenheit zu vergleichen wagen. Die Schweiz zeigte uns während unseres Sommeraufenthalts solche meteorische Prachtszenen weit häufiger als der Kaukasus. Darunter ist uns ein Gewitter auf Nigi-Staffeln, bei zehntägigem Aufenthalt auf jenem Wunderberge erlebt, lebendig im Gedächtniß geblieben. Wir standen bereits selbst innerhalb der Atmosphäre des Gewitters, das seine größte Kraft um den Vierwaldstätter See concentrirte. Das Nigithal mit dem Dörfchen St. Maria zum Schnee war nebst den Gipfeln des Berges durch zauberhaften Gewitterschein illuminit, einen Schein, der dem bengalischen Feuer glich. Ein Regenbogen von ungewöhnlicher Farbenpracht stand über dem Nigi und senkte sich in seiner tiefsten Rundung bis in das Thal hinab. Einzelne graue Wölkchen von wechselnder Gestalt schwebten beständig auf und nieder. Fügen wir dazu noch die wunderbaren Fernblide, welche uns von Zeit zu Zeit auf das weltberühmte Panorama hinab gegönnt waren, so rollt sich aus unseren Alpenerinnerungen ein Naturbild auf, das dem kaukasischen wenig nachsteht.

Den Auf- und Untergang der Sonne habe ich sowohl vom Kreuzberge als von den Abhängen des Kasbek aus betrachtet, fand aber an diesem Schauspieler dort weniger Genuß, als in Tyrol und in der Schweiz. Dem kaukasischen Horizont mangelt der Purpur und das Farbenspiel der nordischen Aurora. Als ich bei Reschaur in einem elenden Posthause übernachtet mußte, verließ ich frühzeitig mein Lager und fand eine Stunde vor Sonnenaufgang die Gegend schon hell genug, um das weite Gebirgs-panorama zu betrachten. Man sieht dort mitten in wildem schroffem Berglande. Im Norden ragen die höchsten Häupter der kaukasischen Alpen, deren Rücken noch reichliche Schneelasten tragen; im Osten schroffe, ungeheure Berggipfel, unter denen häufig eine reine Pyramidenform auffällt; gegen Süden Waldberge, deren Gipfel zum Theil kahl sind. Schneefrei und weniger hoch sind die Berge im Westen, wo nur noch in den Schluchten weiße Streifen sichtbar werden. Eine fast vollkommene Tageshelle ging dem Erscheinen der Sonne ziemlich lange voran. Der Rand einiger Wolken, die über den westlichen Bergen standen, erglänzte zuerst. Dann wurden nach einander die hohen Schneehäupter der Centrakette im Norden beleucht-